Abgeordnetenhaus BERLIN

Drucksache 18 / 27 167
Schriftliche Anfrage

18. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten Herbert Mohr (AfD)

vom 29. März 2021 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 29. März 2021)

zum Thema:

Vivantes und die Versorgungsposten für den Chebli-Clan

und **Antwort** vom 16. April 2021 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 19. April 2021)

Die Drucksachen des Abgeordnetenhauses sind bei der Kulturbuch-Verlag GmbH zu beziehen.
Hausanschrift: Sprosserweg 3, 12351 Berlin-Buckow · Postanschrift: Postfach 47 04 49, 12313 Berlin, Telefon: 6 61 84 84; Telefax: 6 61 78 28.

Senatsverwaltung für Gesundheit,
Pflege und Gleichstellung

Herrn Abgeordneten Herbert Mohr (AfD)

über

den Präsidenten des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei - G Sen -

A n t w o r t
auf die Schriftliche Anfrage Nr. 18/27167
vom 29. März 2021

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Die Schriftliche Anfrage betrifft Sachverhalte, die der Senat nicht aus eigener Kenntnis beantworten kann. Um die Fragen dennoch beantworten zu können, hat der Senat daher die Vivantes – Netzwerk für Gesundheit GmbH (Vivantes) um Stellungnahme gebeten, welche in der Beantwortung eingeflossen ist.

Vorbemerkungen des Abgeordneten:
Recherchen von WELT AM SONNTAG zufolge war Nizar Maarouf, Geschäftsmann und Ehepartner der Berliner Staatssekretärin für Bürgerschaftliches Engagement und Internationales, Sawsan Chebli (SPD), jahrelang in umstrittene Geschäfte mit Partnern in Golfstaaten verwickelt.
Unter Maaroufs Leitung[1] wurden den Recherchen zufolge zwei Nichten seiner Ehefrau Sawsan Chebli bei Vivantes International eingestellt. Im Sommer 2017 gerieten die beiden Frauen und eine weitere Mitarbeiterin demnach in den Fokus der internen Revision. Zusammen sollen sie über einen längeren Zeitraum Geldbeträge in Höhe von insgesamt mehr als 100.000 Euro von Patientenkonten an sich selbst ausgezahlt haben."[2]

1. Im Aufsichtsrat des Vivantes-Konzern sitzen sowohl Gesundheitssenatorin Kalayci als auch andere Senatsmitglieder. Welche Erkenntnisse hat der Senat über den genannten Vorfall bzw. über Korruption und Vetternwirtschaft bezogen auf den oben genannten Artikel?

Zu 1.:

Das internationale Geschäft von Vivantes wurde und wird seit Jahren durch den Aufsichtsrat begleitet. Zu dem genannten Vorfall liegen dem Senat jedoch keine Erkenntnisse vor. Vivantes hat dazu mitgeteilt, dass Vivantes Patientinnen und Patienten aus dem In- und Ausland, und damit Menschen, die einer Behandlung bedürfen, versorgt. Deren Versorgung erfolgt unabhängig von deren Geschlecht, Hautfarbe, Religion oder Nationalität. Insofern trägt Vivantes dazu bei, Berlin als internationales Zentrum für Gesundheit und medizinische Exzellenz zu stärken.

---

[1] Zwischen 2010 und 2013 war Hr. Maarouf Geschäftsführer der Tochtergesellschaft Vivantes International GmbH, die für das Auslandsgeschäft gegründet worden war.
[2] Chebli-Ehemann Maarouf war in umstrittene Krankenhaus-Geschäfte verwickelt.

Da Vivantes nicht zu Personalangelegenheiten einzelner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Stellung nehmen kann, wird nur grundsätzlich festgestellt:
Damals an Betreuungspersonen von Patientinnen und Patienten ausgezahlte Beträge wurden nach Feststellung seinerzeit größtenteils zurückgezahlt. Insofern ist dem Unternehmen seinerzeit kein nachhaltiger wirtschaftlicher Schaden entstanden. Nach einer internen Aufarbeitung endeten Beschäftigungsverhältnisse. Im Hinblick auf die Compliance wurden unter anderem die Kassenordnung aktualisiert, Dienstanweisungen überarbeitet und Zugriffsberechtigungen überprüft sowie zusätzliche turnusmäßige Kontrollen installiert.

2. Inwiefern geht es bei den Tätigkeiten von Herrn Maarouf als Angestellter im Vivantes-Konzern um „umstrittene Krankenhaus-Geschäfte“ und was ist darunter zu verstehen?

Zu 2.

Der Begriff „umstrittene Krankenhaus-Geschäfte“ ist von dem Autor des Presseartikels gewählt worden. Es ist unklar, welche Vorgänge damit umschrieben werden, so dass eine Erläuterung nicht möglich ist.

3. Gibt es nach Kenntnis des Senats weitere Stellen in dem Vivantes-Konzern, die durch Verwandte des Chebli-Clans besetzt wurden – außer den zwei Nichten von Frau Chebli und dem im Artikel genannten Verwandten, der eine Medienagentur betrieb und dem vom Ehemann von Frau Chebli mehrfach Aufträge erteilt wurden („etwa im Jahr 2010 für „Kopien“ im Wert von mehr als 15.000 Euro“)?
Falls ja, welche Stellen und wie viele an der Zahl? Falls nein, gedenkt der Senat dem nachzugehen, zumal hier Einiges auf Vetternwirtschaft hindeutet?

Zu 3.

Der Senat verwahrt sich gegen die diffamierende Wortwahl in der Fragestellung und geht davon aus, dass es sich um eine einmalige Entgleisung handelt. Zum behaupteten Sachverhalt liegen dem Senat keine Erkenntnisse vor. Er wird nicht in die Personalangelegenheiten sowie in die operative Geschäftstätigkeit von Vivantes eingreifen.

Vivantes hat dazu mitgeteilt, dass private oder verwandtschaftliche Beziehungen nicht systematisch erfasst werden.

4. Was qualifizierte die Nichten von Frau Chebli, als Case Managerinnen für die Vivantes International zu arbeiten?

Zu 4.

Vivantes hat dazu mitgeteilt, dass grundsätzlich jede Bewerbung immer dahingehend bewertet werde, ob die aus den Bewerbungsunterlagen ersichtliche Qualifikation den Anforderungen der Stellenausschreibung entspreche. Vorrangiges Interesse ist es, zu prognostizieren, ob die sich Bewerbenden in der Lage sind, die Aufgaben zu erfüllen. Zu Personaleinzelangelegenheiten kann Vivantes keine Angaben machen.

5. Die Nichten von Frau Chebli sollen ausgenutzt haben, „dass Auslandspatienten in vielen Fällen mehr Geld in Vorkasse zahlen als die Behandlung am Ende kostet. Sie sollen demnach der Klinik vorgegaukelt haben, die Patienten bekämen das Restguthaben zurück, es aber tatsächlich in die eigene Tasche gesteckt haben.“
Welche Kenntnis hat der Senat von diesem Vorgang?

Zu 5.

Dem Senat liegen keine Kenntnisse zu diesem Vorgang vor.

6. Wann fand die interne Revision statt und was ergab diese? Wurde Anzeige erstattet? Wurden Ermittlungen aufgenommen? Bitte um ausführliche Beantwortung der Fragen.

Zu 6.

Eine Prüfung fand im Zeitraum 2017/2018 statt. Dazu wird auf die Antwort zu Frage 1 verwiesen.

7. Welche Geldsummen wurden von den Nichten von Frau Chebli veruntreut? Laut Vivantes wäre das veruntreute Geld „größtenteils“ zurückgezahlt worden. In welcher Höhe erfolgte die Rückzahlung und wann? Was ist unter „größtenteils“ zahlenmäßig zu verstehen?

Zu 7.

Laut Vivantes konnten im Rahmen einer Überprüfung nicht alle Patientenbetreuerinnen und Patientenbetreuer nachweisen, welche Beträge zurückgezahlt worden sind. Von insgesamt 19.200 € wurden 18.500 € von Mitarbeitenden bei Vivantes eingezahlt.

8. Wurden die Nichten von Frau Chebli fristlos gekündigt? Falls nein, warum nicht? Falls ja, wie erklärt sich der Senat, dass das damalige Betriebsratsmitglied[3] nicht von dem Vorfall erfuhr, obwohl bei außerordentlichen Kündigungen der Betriebsrat immer informiert werden musste?

Zu 8.

Es wird auf die Antwort zu den Frage 1 in Verbindung mit der Antwort zu Frage 3 verwiesen.

Berlin, den 16. April 2021

In Vertretung
Martin Matz
Senatsverwaltung für Gesundheit,
Pflege und Gleichstellung

[3] https://www.welt.de/politik/deutschland/plus229268199/Nizar-Maarouf-Geld-Gesundheit-gut-gemischt.html?